

mitbekommen, ihn aber noch nie persönlich getroffen hatte.

„Einen kleinen Moment bitte“, wandte er sich an seine Mitarbeiterin und sprach dann an Aileen gewandt weiter, „schick mir die Akten zu, ich werde es mir nach meinem Urlaub in aller Ruhe durchlesen.“

„So viel Zeit hat Ian nicht. Der Vertrag läuft in ein paar Tagen aus, und wenn er seine Schulden nicht bis dahin zurückbezahlt, verliert er seine Farm und alles, was ihm lieb ist.“ Die Stimme seiner kleinen Schwester klang schon beinahe weinerlich, als sie das sagte.

„Dann sollte dein Freund sich schleunigst Gedanken machen, wie er an das fehlende Geld kommt.“

„Spar dir deine klugen Ratschläge. Die bringen ihn im Moment auch nicht weiter. Das Einzige, was uns weiterbringt, bist du. Ich brauche deinen juristischen Beistand.“

„Ich hab dir doch eben schon gesagt, dass ich ...“

„Scheiße, Blake, deine Kenntnis reicht vollkommen aus, um Ian zu beraten. Mehr verlang ich doch gar nicht.“ Aideens impulsiver Charakter sowie ihre Hartnäckigkeit zählte wohl zu den typischen Merkmalen der Familie Breen, denn Blake besaß genau dieselben. „Ich sprach eher von meinem bevorstehenden Wandertrip und nicht von irgendwelchen Paragraphen in irgendwelchen Verträgen.“

„Komm schon, Blake. Du hast doch auch ständig mit irgendwelchen Verträgen zu tun.“

„Ja, Eheverträge. Da gibt es Unterschiede.“

„Ist mir schon klar, aber ernsthaft, Blake. Ich brauche dich hier!“ Erneut hatte ihre Stimme wieder diesen flehenden Unterton angenommen. „Es ist wirklich verdammt

wichtig und außerdem, ich bin seit knapp einem halben Jahr in Fastbel Hill und noch immer hast du mich nicht besucht!“

„Versuchst du mir gerade ein schlechtes Gewissen zu machen?“

Blakes Angestellte, die noch immer an Ort und Stelle verharrte, um mit ihm die letzten wichtigen Details zu besprechen, welche während seines vierzehntägigen Urlaubs erledigt werden mussten, sah nun beklommen zu Boden. Mit einer schnellen Handbewegung gab er ihr das Zeichen, später wiederzukommen.

„Wenn es hilft, dann ja!“

„Komm schon, Aileen. Du weißt, dass ich hier wahnsinnig viel zu tun habe und ein Besuch bei dir für meinen Sommerurlaub geplant ist.“

„Und ich weiß auch, dass du dir wieder gar keinen Urlaub gönnen wirst. So wie das letzte Jahr und das vorletzte Jahr und ...“

Auch wenn er es ungern zugab, sie hatte recht. In den vergangenen drei Jahren hatte er sich wirklich kaum einen freien Tag genehmigt. Aber nicht, weil er nicht gewollt hätte. Nein, er und seine zwei Partner hatten eine neue Kanzlei in Dublin eröffnet. Um sich zu etablieren, sich einen Namen zu machen, brauchte es viel Engagement und Durchhaltevermögen. Aber die vielen Stunden hatten sich eindeutig gelohnt. Mittlerweile hatte sich ihre Kanzlei einen erstklassigen Ruf erarbeitet. Die Aufträge flatterten ihnen nur so entgegen.

„In weniger als zehn Stunden geht mein Flieger nach Schottland. Wohl gemerkt, zum Wanderurlaub.“

„Dein Rumgehopsen kannst du genauso gut hier machen.“

„Ich hopsen nicht herum! Ich gehe wandern!“

„Wo liegt da bitte der Unterschied? Wie

auch immer, hier kann man ganz toll wandern und zudem soziale Kontakte pflegen.“

„Aideen ...“ Blakes Stimme klang, als ob er gerade versuchte, einem Kleinkind zu erklären, dass es Bauchschmerzen bekam, wenn es noch mehr Schokolade in sich hineinfutterte. „Ich habe einen Flug gebucht und verschiedene Bed and Breakfasts reserviert. Außerdem freue ich mich seit Monaten auf den West Highland Way.“

„Hier ist die Landschaft noch viel schöner und wandern kannst du hier auch. Komm schon, Blake, wir haben uns monatelang nicht gesehen, ich vermisse meinen großen Bruder. Außerdem hast du mir versprochen, dieses Jahr hierherzukommen. Die Gegend ist traumhaft schön und ich verspreche dir, dass Ians Angelegenheiten dich nicht allzu sehr in Beschlag nehmen werden. Wir brauchen